

merksamkeit zu, ließ sich auch von ihr die gedruckten Worte zeigen, die er mit einer Art heiliger Scheu betrachtete. Aber bei einem Manne, der sich so schwer zu einem Entschlusse brachte, war der einmal gefaßte meist unwiderruflich. Er legte seine Hand aufs Buch und machte es zu, um seinem Weibe damit anzudeuten, daß er befriedigt sei. Esther, die seinen Charakter so gut kannte, zitterte dabei, blickte ihm ins finstere Auge und flehte mit gerungenen Händen: „Ismael, Ismael! Er ist der Sohn meiner Mutter! Kann denn keine Gnade geschenkt werden?“

„Weib,“ entgegnete er ernst, „als wir glaubten, der alte, mürrische Wildsteller habe es gethan, da wurde nichts von Gnade gesprochen.“

Esther erwiderte nichts, sondern faß, die Arme auf der Brust gekreuzt, in minutenlangem, gedankenvollem Schweigen. Dann richtete sie noch einmal ihren ängstlichen Blick auf das Gesicht ihres Mannes, wo sie alle Leidenschaft und Sorge anscheinend unter kalter Gleichgültigkeit begraben fand. Ueberzeugt jetzt, daß das Schicksal ihres Bruders besiegelt sei, und sich wohl auch bewußt, wie sehr er die ihm zugebachte Strafe verdiene, dachte sie nicht weiter an Vermittlung. Es wurde nichts mehr zwischen ihnen gesprochen; nur einen Blick wechselten sie miteinander, standen dann auf und gingen in tiefem Stillschweigen dem Lager zu.

„Abner,“ sagte der Vater mit der Bedächtigkeit, die all sein Thun kennzeichnete, „nimm den Bruder deiner Mutter vom Wagen herab und laß ihn auf der Erde stehen.“

Bleich und zitternd kam Abiram zum Vorschein, hatte aber noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß er die gerechte Ahndung seines Verbrechens von sich abwenden könne. Er brachte es sogar zu einer Art von Munterkeit und sagte zu seinem Schwager: „Die Zugtiere sind recht herunter, und da wir schon einen so guten Marsch gemacht haben, meinst du nicht, man sollte ein Lager aufschlagen? Einen bessern Platz zur Nachrast wirst du kaum finden.“

„Gut, wenn er dir gefällt. Wirst wohl lange hier verweilen dürfen. Meine Söhne, kommt näher und hört. Abiram White,“ fuhr er, die Mütze abnehmend, in feierlichem Tone fort, „du hast meinen Erstgeborenen gemordet, und nach den Gesetzen Gottes und der Menschen mußt du sterben!“

Der Seelenverkäufer schrak bei diesem furchtbaren, so plöz-